

**Dr. Hans Mai**  
**Stadtverordneter, fraktionslos**  
C.-von-Ossietzky-Straße 7 in 16225 Eberswalde  
Tel.: 03334/239613

**Vorlage-Nr.: BV/322/2010**

**Betreff: Grüne Welle für den Individual- und O-Busverkehr in Eberswalde**

Beratungsfolge:

Stadtverordnetenversammlung	25.02.2010	Entscheidung
-----------------------------	------------	--------------

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Verwaltung zu beauftragen, den Behördenleiter zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung und Umwelt/der Stadtverordnetenversammlung einzuladen, um die Problematik zu erörtern und schnelle Lösungswege darzustellen.

Falls die Zusammenkunft nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führt, bittet die Stadtverordnetenversammlung die Landtagsabgeordneten, die zuständige Ministerin den Vorgang und die Arbeitsweise des Straßenbauamtes zu prüfen und notwendige Konsequenzen zu ziehen.

**Vorbemerkungen:**

Weltweit geht es darum, den CO2 Ausstoß zu vermindern. Der Kreis Barnim hat dazu eine 0-Emissionsstrategie beschlossen. Alle Bürger sind aufgerufen, durch ihr Verhalten zu diesem Ziel beizutragen. Daher gilt es auch in Eberswalde durch verkehrsorganisatorische Maßnahmen zu diesem Ziel beizutragen. Vor allem gilt es aber für die unter Regie des Landes Brandenburg stehenden Betriebe und Einrichtungen alles zu tun, um dem Ziel der CO2 Minderung näher zu kommen.

## **Sachverhaltsdarstellung:**

Die Eberswalder Bandstadt wird von zwei Hauptverkehrsadern durchschnitten, der B 167 und der B 2. Auf ca. 15 Kilometern bündelt sich der Verkehr auf diesen Hauptachsen. Das führt zu einer permanenten Fahrzeugüberbelegung mit erhöhten Abgaswerten, Lärm, Feinstaub usw. Ziel aller verkehrsorganisatorischen Maßnahmen muss es also sein, den schon überdimensionierten Verkehr so flüssig wie möglich zu gestalten. Dazu gab es vor 1994 eine sogenannte grüne Welle. Mit der Rekonstruktion der B 167 zwischen Finow und der Friedensbrücke wurde trotz gegenteiliger Aussagen diese grüne Welle beseitigt und eine Vielzahl neuer Ampelanlagen kam dazu. Verantwortlich für die Straßenrekonstruktion, die Ampelanlagen und deren Steuerung ist das zuständige Straßenamt, das dem Land untersteht, auch wenn die Aufträge in Abstimmung mit der Stadt oder durch die Stadt vergeben wurden.

Seit nunmehr 15 (1994) bzw. fünf Jahren (2004) sind die Ampeln nicht koordiniert, so dass man bei einer Fahrt vom Marktplatz bis nach Westend oft an allen neun Ampeln stehen muss; und das bei tausenden von Fahrzeugen. Die Folge ist neben dem unverantwortlichen Mehrausstoß von CO<sub>2</sub> ein erhöhter Kraftstoffverbrauch, Zeitverlust, Lärmbelästigung für die Anwohner und Frust. Dazu kommt eine erhöhte Unfallgefahr. Besonders deutlich wird das, wenn man von Eberswalde in Richtung Finow vor dem Bahnhof endlich grün hat, rasen die ersten Fahrzeuge mit Vollgas, um noch über die Ampel fünfzig Meter weiter hinter der Bahnhofsbrücke zu kommen. Natürlich wird häufig auch noch bei rot die Ampel überquert. Trotz jahrelanger Bemühungen der Stadtverwaltung und vieler Fraktionen war das zuständige Straßenbauamt bisher nicht in der Lage, das Problem zu lösen. 15 Jahre nach dem ersten Straßenausbau hat der Unterzeichner im Frühjahr einen erneuten Anlauf unternommen, um das Problem anzugehen. Im Oktober erhielt die Stadtverwaltung endlich den für September zugesagten Bericht des Straßenbauamtes. Über den Inhalt kann man nur den Kopf schütteln. Jetzt geht es mit einem Mal um die Verringerung der O-Bus Fahrzeiten um lächerlich zwei Minuten zwischen Eberswalde und Finow. Das Problem ist aber nicht der umweltfreundliche O-Bus, sondern die Tausende von Fahrzeugen, die, wenn sie Pech haben, unnötig an allen Ampeln stehen. Auch der zugesagte Bearbeitungszeitraum von weiteren zwei Jahren ist absolut indiskutabel. Unverständlich ist, dass die Stadt Anteile der zu verändernden Ampeln bezahlen soll, obwohl bei ordnungsgemäßer Bauweise durch das Straßenbauamt die „Grüne Welle“ erhalten geblieben wäre. Der Gipfel ist die Aussage, dass bei der dann vorhandenen grünen Welle für den O-Bus die übrigen Fahrzeuge „mitschwimmen“ könnten. Das hieße an jeder O-Bus Haltestelle warten alle Fahrzeuge, bis der O-Bus weiterfährt.

In den letzten Jahren gab es immer wieder Beschwerden über Straßenbaumaßnahmen des Landesbetriebes. So fragt man sich gegenwärtig, warum an der Kreuzung Freienwalder/Tramper Chaussee zurzeit die Straße umgebaut wird. Es ist doch bekannt, dass mit dem Bau des Eichwerderringes und der anschließenden Hausbergtrasse die neue Kreuzung an der Bernauer Heerstraße entstehen wird. Hätte man nachdem die bisherige Kreuzung Jahrzehnte lang den Anforderungen genügte, nicht bis zum Bau der neuen Kreuzung die alte Anlage behalten können?

Eberswalde, den 17.12.2009

gez. Dr. H. Mai      gez. H. Lux

gez. A. Triller      gez. G. Schumacher      gez. Dr. G. Spangenberg